

LUXEM- BOURG ALL IN

EIN MUSIKTHEATRALES HAPPENING

VON UND MIT SCHORSCH KAMERUN & VIELEN WEITEREN PROFIS



Samstag 26. September 2026 • 15.00 Uhr • 19.30 Uhr
Sonntag 27. September 2026 • 17.00 Uhr
im Grand Théâtre

•
Dauer **1 St. (keine Pause)**

•
Konzept, Musik & Regie **Schorsch Kamerun**

Raumkonzept & Kostüm **Katja Eichbaum**

Musik & Performance **PC Nackt**

Assistenz **Béatrice Paquet**

Künstlerische Begleitung **Elisabeth Schilling**

•
In Zusammenarbeit mit u.a. **Schorsch Kamerun, PC Nackt, Marie-Christiane Nishimwe, Konstantin Rommelfangen, Julia Amore Ariete, Elisabeth Schilling, Anne Simon, Erik Kristensson, Heidi Brizio König, Héroïse Nesser, Leo Gherardi, Nell Hilbert, Taika Viinamäki, Barbara Feldhoff, Anita de Laforêt, Nora Schlessler, Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean, Zentrum für politische Bildung, Collectif Dadofonic, respect.lu, Chorale militante Luxembourg**

•
Produktion **Les Théâtres de la Ville de Luxembourg**



Songtexte

Song lyrics

Paroles de chansons

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass das Publikum während der Vorstellung gefilmt wird. Die Aufnahmen werden live auf Bildschirme übertragen, jedoch nicht gespeichert.

LUXEMBOURG ALL IN

DE *LUXEMBOURG ALL IN* greift zentrale Sorgen unserer Zeit auf und reflektiert über Zusammenhalt als Strategie. Der Hamburger Musiker und Regisseur Schorsch Kamerun entwickelt dazu im Rahmen einer Künstlerresidenz am Grand Théâtre ein partizipatives, musiktheatrales Happening. Beteiligt sind ResidenzkünstlerInnen des Hauses, die Sopranistin Marie-Christiane Nishimwe, die Luxemburger SchauspielerInnen Julia Amore Ariete und Konstantin Rommelfangen, sowie BürgerInnen und viele weitere Profis. Die begehbare Konzertinstallation *LUXEMBOURG ALL IN* im Foyer des Grand Théâtre markiert den Auftakt der neuen Spielzeit – offen, bunt, einladend und zum Nachdenken anregend.

EN Musician, director, and countercultural icon Schorsch Kamerun transforms the Grand Théâtre foyer into a participative music theatre happening. Through residencies during the 25 • 26 season, Kamerun worked with local artists and citizens to probe what holds us together when everything seems to pull us apart. Against a backdrop of polarised debate, *LUXEMBOURG ALL IN* proposes community as strategy and asks how a shared “we” might be composed rather than imposed.

FR *LUXEMBOURG ALL IN* vise à découvrir ce qui nous unit plutôt que ce qui nous sépare. Imaginé par le metteur en scène et chanteur Schorsch Kamerun et réalisé avec des artistes de la place, des membres d'associations, mais aussi des citoyen·ne·s et élèves, ce happening musical et théâtral dans le foyer du Grand Théâtre nous invite à nous rassembler en toute générosité en ce début de saison et à concevoir ensemble une stratégie qui nous fait renouer avec le dialogue et l'écoute au lieu d'encourager le clivage.

„GEMEINSCHAFT STEHT AN EINEM KIPPPUNKT“

VON FRÉDÉRIC BRAUN

Wenn du heute auf *LUXEMBOURG ALL IN* schaust: Was ist für dich das Zentrum dieses Abends?

Das Zentrum ist das Thema. Es geht um die Aushandlung von Gemeinschaft, denn momentan fühlt sich Gemeinschaft für manche gefährdet an- für andere offenbar nicht. Das erleben wir gerade bei Wahlen. Es wird offenbar sehr unterschiedlich wahrgenommen. Wir hatten dieses Wort von der „Zeitenwende“, die ganz unterschiedlich auftritt und ich glaube, das ist auch ein Teil der Irritation, die wir gerade erleben. Darauf liegt unser Fokus, und das versuchen wir bei *LUXEMBOURG ALL IN* durchzuspielen.

In Deutschland hat man wieder das Gefühl, dass sich zwei Hälften gegenüberstehen, die völlig unterschiedlich fühlen.

Vielleicht ist es das, was uns an den sogenannten amerikanischen Verhältnissen zunächst so befremdet hat, etwa in der ersten Trump-Wahlphase. Da ging es plötzlich um eine Gesellschaft, die extrem gespalten und polarisiert ist. Und das erleben wir jetzt in Deutschland zunehmend auch: Die Leute interessieren sich weniger dafür, was sie eigentlich gemeinsam machen, als für das, was die anderen ihrer Meinung nach falsch machen. Diese Trennung ist massiv und verstärkt sich zunehmend.

Der Titel *ALL IN* klingt nach einem Moment, in dem alles auf eine Karte gesetzt wird. Was bedeutet „All In“ für dich?

In unserem Fall geht es eher darum, was alles drinsteckt. Das ist das „All In“. Ich versuche, Menschen mit ganz unter-

schiedlichen Hintergründen und Positionen zunächst in einen gemeinsamen Raum zu bringen, sie kommunizieren zu lassen oder eigentlich ein bisschen zu einer Kommunikation zu zwingen – als ein „Markt der Vielen“. Das ist, glaube ich, auch politisch wichtig: dass wir demokratische Räume verteidigen, dass es weiter bunte Begegnungsorte gibt und dass man sich darin physisch erkennen muss und kann. Damit habe ich von je her beim Kunstmachen zu tun, schon vor Jahrzehnten bei meiner Punkband. Es geht darum, allen zu begegnen, auch denen die auf den ersten Blick nicht zusammenpassen.

Du bist für das Projekt vielen Menschen in Luxemburg begegnet. Was kann aus solchen Begegnungen entstehen, was man nicht am Schreibtisch erfinden kann?

Na, zunächst ist unsere Spielanordnung „Happening“ gleichzeitig der inhaltliche Vorschlag. Und im besten Fall liegt darin das Glück: dieses Kennenlernen, die Vernetzung und eben diese Gemeinschaft, die daraus entsteht. Dabei ist es natürlich am schwierigsten eine Nachhaltigkeit zu erzeugen, gerade beim Theatermachen. Wir fahren herum und erleben temporäre Gemeinschaften, die dann wieder verschwinden. Trotzdem glaube ich an die Beständigkeit von Vernetzung und Kennenlernen. Der Mensch blüht unter anderen. Das ist auch meine Überzeugung als Hobbyneurologe.

Wie entsteht aus einem „Ihr“ ein „Wir“?

In dem eine Gesellschaft ihre Regeln verhandelt, sich auf diese Regeln bezieht und sie gemeinsam lebt und achtet, glaube ich. Dabei spielt natürlich oft Ökonomie eine Rolle, aber auch Kultur. Im besten Fall ist dieses Reglement selbst eine Kultur, die ihre Parameter entwickelt. Es sind diese Codes, auf die man sich beziehen kann. Ein Sich-Erkennen darin. Man spricht von Resonanzen die dich und mich beschreiben. Und ich glaube, ohne das geht es nicht. Ich bin jetzt älter, und vielleicht kommt das auch daher, dass ich

sage: Das schaffst du nicht per Zoom. Ich glaube tatsächlich an die Sinne. Die Umgebungen sind wichtig. Es spielt auch unglaublich viel Unterbewusstes eine Rolle. Das Unterbewusstsein nimmt bei Begegnungen einen riesigen Part ein. Atmosphärische Gerüche, wo wir gerade sind, Körpersprache – all das macht unheimlich viel aus. Ein digitaler Raum kann vielleicht auch zusammenbringen, aber er kann vieles nur organisieren, nicht wirklich verstehbar machen.

Was passiert, wenn Menschen aufeinandertreffen und sich nichts zu sagen haben – oder sich sogar widersprechen?

Ich glaube, Widerspruch brauchen wir. Wir brauchen Zweifel, ständige Überprüfung. Man spricht ja auch von einer Streitkultur. Ich selbst bin gar nicht so der fröhliche Streiter. Ich hasse Probleme, räume sie möglichst schnell aus dem Weg. Aber das ist gleichzeitig auch ein starker Absprung. Meine Antriebe sind bestimmte Ängste, aber auch Aufgaben, weil ich mich damit beschäftigen muss. Das ist ein Stück weit das Benzin.

Luxemburg ist ein Land, in dem sehr viele Sprachen, Nationalitäten und Lebensentwürfe auf engem Raum zusammenkommen. Was macht diese besondere Situation mit deiner Arbeit?

Ich versuche das ein Stück weit zu spiegeln und herauszufinden, was das Besondere hier ist. Und es ist hier besonders. Einer unserer Mitmachenden hat mir gerade erzählt, dass sie zu siebt an einem Tisch saßen und alle Luxemburgisch gesprochen haben. Dann kam jemand dazu, der Französisch sprach, und plötzlich haben alle Französisch gesprochen. Das ist schon eine beeindruckende Verabredung. Diese Begegnung, die aus so unterschiedlichen Nationen und Hintergründen kommt und in der man gemeinsam kommunizieren muss, ergibt hier ein Ganzes, ein ständig Neues. Und das scheint in Luxemburg alltäglich zu sein. Ich finde es schon auch luxuriös, dass es das gibt. Die Selbst-

verständlichkeit der breiten Kommunikation von ganz vielen Verschiedenen herrscht hier vor, und das finde ich super. Hier müssen Unterschiedlichste auskommen, es kann nicht ständig Trennung geben, weil das sonst schon im Kleinen scheitert. Natürlich gibt es auch hier Klassen, die oft ökonomisch begründet sind. Und das ist natürlich ebenfalls nicht unproblematisch.

Du arbeitest nicht nur mit KünstlerInnen, sondern auch mit Menschen vor Ort. Was verändert sich im Verhältnis zwischen Bühne und Publikum, wenn das Publikum selbst Teil des Materials wird?

Das Publikum wird Teil davon, aber es bleibt Publikum. Wir machen kein Mitmachtheater. Man geht frei durch ein Setting, wie durch einen Film und wird dadurch Teil dessen. Ich glaube nicht, dass das Publikum in dem Sinne eine Figur sein muss. Es erlebt vielmehr einen Platz, an dem sich Menschen gerade auseinandersetzen – ohne dass man selbst zwingend in ein bestimmtes Verhalten gehen muss. Dabei ist unsere Bühne natürlich unkonventionell. Wir lösen die Trennung von Tribüne und Bühne auf. Der Begegnungsort ist ein gemeinsamer. Das ist vielleicht auch etwas, was wir im Theater brauchen, weil manche die Institution Theater weiterhin als sehr entfernt empfinden. Man spricht von der vierten Wand, und diese vierte Wand versuchen wir hier einmal aufzusetzen, uns in eine Situation zu bringen, in dem Publikum und Aufführung tatsächlich denselben Raum teilen.

Gibt es Dinge, die du an Luxemburg noch nicht verstanden hast – oder vielleicht gar nicht verstehen möchtest?

Das Luxuriöse an meiner Arbeit, das empfinde ich jedenfalls so, ist die Naivität. Weil ich hinkomme und natürlich keinen tieferen Einblick habe, dadurch aber erst einmal einen „authentischen“ Reflex habe. Möglicherweise hat das etwas Oberflächliches, aber es entsteht vielleicht eine Art unverbogenes Resultat. Ansonsten glaube ich, dass ich wirklich

noch ganz viel nicht verstehe. Ich erlebe diese Abläufe hier, habe aber noch nicht begriffen, was die Roots sind, sozusagen. Ich sehe Bewegungen, die das Land zeigt, wie es schmeckt und so weiter, aber ich habe noch längst nicht verstanden, welche Tiefe der Kultur dahintersteckt. Vielleicht ist das auch nicht so einfach, gerade weil der hiesige Mix so heute ist, weil so viele Menschen von außerhalb hier sind. Das ganze Rein- und Rausfahren nimmt vielleicht ein bisschen die Stimmung, die in eine solche Tiefe blicken lässt. Aber das finde ich erst einmal total spannend. Ich weiß es noch nicht. Aber das macht ja nichts.

Bei einem Stück über Gemeinschaft besteht immer die Gefahr, dass das Publikum am Ende versöhnt nach Hause geht. Das ist aber nicht dein Ziel?

Nö. Gemeinschaft ist ja auch sehr gefährdet, und das werden wir inhaltlich versuchen zu klären oder zu erzählen. Wir haben auch eine gewisse Dystopie im Angebot. Die Zukunft der Menschheit kann eine ganz andere sein. Ich glaube, sie ist gerade wirklich an einem Kippunkt. Populismus, Öko-Krise, KI, Migration, aber genauso die Schönheit des Gemeinsamen, das sind unsere Inhalte. Das Happening ist zunächst einmal der Vorschlag, miteinander in einen Raum zu gehen. Aber die Inhalte erzählen auch von der Gefährdung dessen, bei den Songs genauso wie bei den Texten und vielleicht auch bei den Teilnehmenden. Das Dadofonic-Kollektiv beschäftigt sich zum Beispiel mit Sicherheitsfragen. Dann gibt es Respekt.lu, die sich mit Prävention beschäftigen, wir spielen Szenen aus „Is my Mikrophone on“ und der „Super-Wal-Kiermes“ bespricht Demokratie. All das hat inhaltlich mit der Gefährdung von Gemeinschaft zu tun. Die Aufführung versucht trotzdem erst einmal zu sagen: Bei all dem Widerspruch sollten wir probieren, unser Miteinander auch zu feiern. Alles andere ist öde.

Aufregung unter dem Teppich

Sie sagen: „Red mit!“
und meinen: „Flüstere.“
Im Hausordnungsdiskurs,
trägt Eintritt Anzug.
Am Gemeinschaftsschreibtisch
sitzt Taschenrechner,
schreibt die Rechnungen
für die Anwohnerinnen.
Man ist schlecht zu hören
es herrscht Ruhe unter'm Teppich
„Teilhabe“- Plakat,
neben Radiergummi-Stift.

REF: Eine Frau und ein Pferd holt man sich im eigenen Land
Wir wollen bleiben was wir sind

Draussen frieren „die Andern“
bei Kaffee und Mut.
„Kein Platz für Ausgrenzung!“
steht über der Tür.
Drinne sortiert man fleissig
nach Dialekt und Manier.
Demokratie, du alte Kneipe,
mit extra harter Tür
„Alle dürfen rein“!
singt die Gemeinschaftsband
Doch ein simpler Bass
kippt das Entree

REF: Eine Frau und ein Pferd holt man sich im eigenen Land
Wir wollen bleiben was wir sind

+++++++SOLO+++++++

REF: Eine Frau und ein Pferd holt man sich im eigenen Land

Wir wollen bleiben was wir sind

Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht

Wir wollen bleiben was wir sind

BIOGRAFIEN

Schorsch Kamerun

KONZEPT, MUSIK & REGIE

Schorsch Kamerun, Sänger und Theatermacher, wurde 1963 in Timmendorfer Strand geboren. Er ist Gründungsmitglied und Sänger der Hamburger Polit-Punk-Band Die Goldenen Zitronen. Zusammen mit Rocko Schamoni gründete er den Golden Pudel Club – einen autonom experimentierenden Ort für Musik, Kunst und Performance. Seit 2000 inszeniert Kamerun meist selbst geschriebene Stücke an großen Stadttheatern, u. a. am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, am Schauspielhaus Zürich, an den Münchner Kammerspielen und am Residenztheater München, an der Berliner Volksbühne, am Düsseldorfer Schauspielhaus, bei den Wiener Festwochen, am Schauspiel Stuttgart, an der Bayerischen Staatsoper, bei der Ruhrtriennale und am Theater Basel. Für sein WDR-Hörspiel *Ein Menschenbild, das in seiner Summe null ergibt* erhielt er 2007 den Hörspielpreis der Kriegsblinden. 2010/11 hatte er eine Gastprofessur an der Akademie der Bildenden Künste in München inne. 2016 erschien sein Roman *Die Jugend ist die schönste Zeit des Lebens* bei Ullstein. An der Staatsoper Stuttgart war Schorsch Kamerun 2020/21 für die Inszenierung der Ravel-Oper *Verzauberte Welt* verantwortlich. Mit der Komischen Oper Berlin realisierte er 2023 die Konzertinstallation *Der diskrete Charme der Reduktion*, die sich mit Postwachstum beschäftigte.

Katja Eichbaum

RAUMKONZEPT & KOSTÜM

Nach dem Abschluss des Kommunikationsdesign-Studiums in Hamburg, 2004, arbeitete Katja Eichbaum zunächst als Art Direktorin im Bereich Corporate Design in Hamburg. Von 2006 bis 2010 übernahm sie die Aufgabe als Art Direktorin

an den Münchner Kammerspielen. Dort setzte sie Ihre Ideen in der Gestaltung von zahlreichen Plakaten, Programmheften und Magazinen um. Seit 2010 arbeitet sie als Bühnenbildnerin, Grafikerin und Art Direktorin. Neben Aufträgen im Bereich Grafikdesign für Dokumentarfilm, Spielfilm und Theater, arbeitet sie hauptsächlich als Bühnenbildnerin.

Katja Eichbaum war unter anderem am Schauspielhaus Hamburg, Theater Basel, Ruhrtriennale, Volksbühne Berlin, Deutsches Theater Berlin, Schauspiel Leipzig, Thalia Theater Hamburg, Schauspielhaus Düsseldorf, Komische Oper Berlin, Residenztheater München, Theater Bremen, Kunstfest Weimar, Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg, Schauspiel Stuttgart und Staatsoper Stuttgart tätig.

PC Nackt

MUSIK & PERFORMANCE

Der mehrfach Grammy-nominierte Postgenre-Komponist, Performancekünstler, Multiinstrumentalist und Produzent ist Mitgründer u.a. der Elektropunk Band WARREN SUICIDE, des Orchesters THE STRING THEORY, des Tonstudios CHEZ CHÉRIE und der Band RAISON mit Schorsch Kamerun, mit dem er seit 2015 Musiktheater an Opern- und Theaterhäusern inszeniert. Mit seinen eklektischen Projekten, als Solokünstler und als Kollaborateur (u.a. José Gonzáles, Apparat, Hans Unstern, Dieter Meier) hat Nackt viele Tonträger veröffentlicht und Konzerte sowohl auf Festivals (u.a. Glastonbury, UK), in Konzerthäusern (u.a. Royal Albert Hall, London) als auch in Clubs (u.a. Apollo Theatre, New York) rund um den Globus gespielt. Parallel dazu hat Nackt Musik für Kino (u.a. Wim Wenders, Drake Doremus), TV und Streamingplattformen (u.a. Netflix' *Dark*, *Breaking Bad*), Theater (u.a. Sebastian Hartmann, Jossi Wieler) und Orchester (u.a. Bremer Philharmoniker, Kharkiv Orchestra) komponiert. Seine Arbeit wurde vielfach mit Preisen (u.a. American Independent Music Award, Best Soundtrack Cannes, Theatertreffen 2023) und Chartplatzierungen ausgezeichnet. Ab Februar 2024 startet sein Plattenlabel für Bühnenmusik, NAKED RECORDS.

Béatrice Paquet

ASSISTENZ

Béatrice Paquet ist sowohl als Regieassistentin als auch als Schauspielerin in Luxemburg und Paris tätig. Seit 2021 arbeitet sie an verschiedenen Theatern in Luxemburg – am Grand Théâtre de Luxembourg, am TNL, am TOL, Kaleidoskop und Kasemattentheater – und stand lokalen sowie internationalen Regisseuren wie Mahlia Theisman, Sara Goerres, Liss Scholtes, Rimini Protokoll, Moritz Schönecker, Ela Baumann, Christine Müller und Finn Beames zur Seite. Als Schauspielerin arbeitete sie für die Theatergruppen Crumble Production (*Au Bonheur des Dames*, *Vu en Terrasse* und andere) und Les Unes et Les Autres (*George Kaplan*). Neben ihrer Theaterarbeit war sie auch in den Filmen *Un Silence* (2023) von J. Lafosse, *La Cache* (2024) von L. Baier und *Cher Père Noël* (2025) von J. Huth zu sehen.

Elisabeth Schilling

KÜNSTLERISCHE BEGLEITUNG

Elisabeth Schilling, eine aufstrebende Größe des zeitgenössischen europäischen Tanzes, ist Tänzerin, Choreografin und künstlerische Leiterin ihrer eigenen Compagnie. In ihren oft interdisziplinären Projekten verbindet sie Tanz mit bildender Kunst, Design und vor allem Musik und schafft so Werke, die in enger Beziehung zu einer musikalischen Partitur stehen. Ihre Arbeit zeichnet sich durch eine komplexe Gestensprache aus, die sie im Rahmen langjähriger Forschungen zu Texturen und Klang entwickelt hat. Ihre Choreografie ist im wahrsten Sinne des Wortes Teil einer Reflexion nicht nur über den Tanz, sondern vor allem über die Gruppe, das Gemeinsame, den Kreis – darüber, wie man mehr als einen, das Pluralistische und sogar das, was sich dem Individuum entzieht, zum Tanzen bringt. In den Théâtres de la Ville zeichnet Elisabeth Schilling für die Choreografien von *All d'Déieren aus dem Bësch* (Elise Schmit, 21•22) und *Florescence in Decay* (22•23, Wiederaufnahme im CAPE und im Théâtre d'Esch im Jahr 2026) verantwortlich, einer Erkun-

derung der Metamorphosen unserer Welt. Ihre Inszenierung *HEAR EYES MOVE* (20•21), eine von der Musik György Ligetis inspirierte und in Zusammenarbeit mit der Pianistin Cathy Krier konzipierte Inszenierung, verschafft ihr internationale Aufmerksamkeit und führt unter anderem zu Einladungen zu den Hivernales, während des Festival d'Avignon 2023, zur Ligeti-Woche 2023 des Boston Symphony Orchestra sowie in die Philharmonie de Paris in der Spielzeit 25•26 sowie im Konzerthaus Kiel in der Spielzeit 26•27. Elisabeth Schilling pflegt einen regelmäßigen Austausch mit internationalen Choreografen, die im Grand Théâtre zu Gast sind, und hat 2022 zudem das partizipative Kunstprojekt *Box of Life* ins Leben gerufen. Seitdem organisiert sie regelmäßig Projekte zum gesellschaftlichen Engagement rund um den Tanz, wie das Rahmenprogramm zu ihrer Choreografie *Sensorial Symphonies* (aktuell auf Tournee in Schottland und Luxemburg) gezeigt hat, die in den Théâtres de la Ville aufgeführt wurde. Darüber hinaus kuratierte und moderierte sie die *Jam des chorégraphes*. Derzeit schließt sie das Studium Executive Master of Arts Management and Leadership Excellence an der Universität Zürich ab.

Marie-Christiane Nishimwe

Marie-Christiane Nishimwe bewegt sich mit lyrischem Sopran zwischen Oper, Musiktheater und Lied. Nach Kursen in Gesang und Sprechtechnik für Deutsch, Italienisch und Französisch am Conservatoire du Nord setzt sie ihre Ausbildung mit Fokus auf Operngesang fort (Konservatorium Wien). Erste Bühnenerfahrungen sammelt die Sopranistin in Hans Krásas *Brundibár* (Philharmonie Luxembourg), gefolgt von der Hauptrolle in Thomas Desis Oper *Ujamaa Paradise* bei den MusikTheatertagen Wien. Von 2014 bis 2018 gastiert sie als Sängerin am Wiener Burgtheater und arbeitete mit Frank Castorf, Martin Wuttke, Jette Steckel und Robert Borgmann. Weitere Produktionen führen sie u.A. an die Volksoper Wien, das Residenztheater München, die Bregenzer Festspiele, die Elbphilharmonie, das Opernhaus Köln, Britten Pears Arts & Arcola London, das MAK Wien, den Musikverein und das

Konzerthaus Wien. Neben dem klassischen Repertoire singt Marie-Christiane gerne in zeitgenössischen, interdisziplinären Formaten: *A,B,Zeh*, *Lollo* (Ela Baumann, Elisabeth Naske). Zu ihren jüngeren Arbeiten zählen *Link In My Bio* (Charlotte Marlow & Dirty Freud), *Opera Go*, sowie *7 Methods of Killing Kylie Jenner* (Anne Simon), *A(void)ed Voice* im MUDAM. 2023 debütierte sie am Grand Théâtre Luxembourg mit der Titelrolle *Mumm Séis*. Zurzeit arbeitet sie an einer Oper von Françoise Toullec, einer Kreation mit Kompositionen von Barbara Strozzi und widmet ihre musikalische Recherche afrodiasporischen Komponistinnen und ihrem musikalischen Erbe. Nishimwe's Arbeit ist geprägt von besonderer Affinität zu Sprache und Poesie. Auch versteht sie die Stimme als ganzheitliches Instrument: als theatralische Kraft und als Raum, in dem Klang-Farbe und Sprach-Form zusammenfinden und sich gegenseitig erweitern; im Sinne der Synästhesie.

Konstantin Rommelfangen

*1991 in Trier, aufgewachsen in Luxemburg. Nach einem Geschichtsstudium in Wien absolvierte er seine Schauspiel Ausbildung an der Hochschule der Künste Bern. Anschließend führte seine Arbeit ihn an die Ruhrfestspiele Recklinghausen, das Staatsschauspiel Saarbrücken und das Landestheater Coburg. Seit der Spielzeit 20 • 21 ist er wieder vermehrt in Luxemburg tätig. Er war unter anderem in *Das letzte Feuer* (R: A. Frick), *Was heißt hier Liebe?* (R: N. Bösenberg) und *So dunkel hier* (R: A. Simon) zu sehen. Zuletzt stand er im Théâtre National du Luxembourg in *Eichmann-Prozess* auf der Bühne. Am Grand Théâtre war in *Medea* (R: R. D. Kohn) und *Songes d'une Nuit...* (R: M. Muller) zu sehen.

Julia Amore Ariete

Julia Amore Ariete ist eine gebürtige luxemburgische Schauspielerin, die in Kapstadt, Südafrika ihr Schauspielstudium abgeschlossen hat, und weltweit als Schauspielerin arbeitet unter anderem Thailand, Südafrika, Luxemburg,

Schweiz und Deutschland. Sie spricht fließend Deutsch, Luxemburgisch, Französisch und Englisch.

Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean

Leihgabe der *K-bench* (Polypropylène translucide bleu opalin, 2007) vom Charles Kaisin

AUFTRAG UND SAMMLUNG MUDAM LUXEMBURG – MUSÉE D'ART MODERNE

GRAND-DUC JEAN

ERWERB 2007

In der Auseinandersetzung mit Design in einem erweiterten Kontext arbeitet der Designer Charles Kaisin mit allen möglichen Materialien wie etwa Glas, Keramik, Papier und sogar Schokolade. Für seine Arbeit *K-bench* hat Kaisin sich von seinen Japan-Erfahrungen inspirieren lassen. In ihrer wellenförmigen Struktur revolutioniert die Bank die Grundfeste gestaltungs- und materialtechnischer Traditionen. Die in ihrer Form veränderliche *K-bench* lässt sich ganz nach Lust und Laune des Nutzers problemlos umstellen und eignet sich für die Verwendung drinnen und draußen.

Charles Kaisin (geb. 1972 in Charleroi, Belgien), Absolvent des Royal College of Art in London, verfolgt einen Designansatz, der sich auf drei Schwerpunkte stützt: Objekt-design, Architektur und Szenografie. Diese interdisziplinäre Ausrichtung prägt seine vielseitige Arbeit und ermöglicht es ihm, sein kreatives Spektrum zu erweitern. Er hat zahlreiche Projekte in Europa, den Vereinigten Staaten und Asien realisiert. Darüber hinaus hat er mit zahlreichen Marken zusammengearbeitet, darunter Hermès, Cartier, Rolls-Royce, Delvaux, Roederer, Ice-Watch, Vange, Pierre Marcolini und Val-Saint-Lambert. Außerdem ist er Professor an der Architekturhochschule Saint-Luc in Brüssel, wo er den Masterstudiengang Design leitet. Das Werk *K-bench* (2007) wurde 2007 in die Sammlung des Mudam Luxemburg aufgenommen.

Zentrum für politische Bildung

SUPER-WAL-KIERMES

Die *Super-Wal-Kiermes* ist ein interaktives Format des Zentrum für politische Bildung, das Demokratie auf spielerische Weise erlebbar macht. In einer Kirmes-Atmosphäre entdecken die Teilnehmenden durch verschiedene Mitmach-Stationen Themen wie Wahlen, Mitbestimmung und gesellschaftliches Engagement. Das Format lädt zum Ausprobieren, Diskutieren und Mitdenken ein – begleitet von einer Portion Popcorn.

Das Zentrum für politische Bildung ist eine Stiftung und hat zum Ziel, das bürgerschaftliche Engagement zu fördern, indem es zu einem besseren Verständnis von Politik und Demokratie sowie der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen beiträgt. Das ZpB möchte vor allem junge Menschen stärken und dazu ermutigen, sich am politischen Leben und am öffentlichen Diskurs zu beteiligen.

Collectif Dadofonic

AGENT PARADE

Das Kollektiv DADOFONIC ist eine professionelle und inklusive Künstlergruppe, die Theater, bildende Kunst und Bewegung miteinander verbindet. Es vereint Künstler mit unterschiedlichen Profilen in einer dynamischen und offenen Gruppe, in der individuelle Talente wertgeschätzt und die persönliche Entwicklung gefördert werden. Das Kollektiv setzt sich für einen inklusiven Ansatz im künstlerischen Schaffen ein, bei dem Unterschiede als Bereicherung und kreative Kraft betrachtet werden. Das Kollektiv produziert Bühnen- und Straßenaufführungen und organisiert zudem Workshops, die durch Jonglieren, szenisches Spiel und Bewegung Kreativität, Zusammenhalt und Teamgeist fördern.

Agent Parade ist eine interaktive Performance, bei der Künstler in die Rolle von Geheimagenten schlüpfen, die die Ankunft eines Stars vorbereiten sollen. Durch Anweisungen,

Bewegungen und koordinierte Einsätze erzeugen sie die Illusion eines echten Sicherheitsaufgebots. Nach und nach wird das Publikum zum Akteur der Performance und dazu eingeladen, den Anweisungen zu folgen und an der Inszenierung teilzunehmen. Zwischen Spannung, Humor und Improvisation verwischt *Agent Parade* die Grenzen zwischen Realität und Fiktion und macht jeden Zuschauer zu einem wesentlichen Bestandteil des Geschehens.

respect.lu

Die Missionen von respect.lu sind: Prävention, also radikale Tendenzen in einem präventiven Ansatz erkennen, identifizieren und ihnen entgegenwirken; Begleitung, die sich direkt an die radikalisierte Person, beziehungsweise an Personen, die sich in einem Radikalisierungsprozess befinden, so wie an deren soziales Umfeld wenden und; Deradikalisierung, wobei es sich um ein Unterstützungsangebot für radikalisierte Personen in Luxemburg handelt. Unsere Arbeit findet dabei sowohl im analogen als auch im digitalen Raum statt: Mit RESET – Online Streetwork ist respect.lu auch in Online-Räumen präsent und bietet dort niedrighschwellige Unterstützung an. Mehr Informationen unter www.respect.lu

Chorale militante Luxembourg

Chorale remplie d'amateur.ices qui *partagent* le plaisir de chanter et de questionner le système dans lequel nous vivons.

Notre volonté commune:

- faire des instants de lutte quelque chose de joyeux et plein d'énergie
- retrouver une voix confisquée par un système inhumain en partageant des chants de lutte souvent *oubliés*
- s'épanouir dans le plaisir de chanter ensemble pour des causes qui nous *semblent* justes!

Et si chanter contribuait à transformer la société de façon radicale?





generations OF Love

A Queer Festival for everyone

04.12 – 13.12.2026

Holiday Sauce

Taylor Mac

14 – 15.01.2027

La Gouineraie

Sandra Calderan & Rébecca
Chaillon

21 – 22.01.2027

Le Dindon

Georges Feydeau

02 – 03.02.2027

Berliner Ensemble in Luxembourg

De Profundis

Oscar Wilde • Oliver Reese

04 – 05.02.2027

Zylan ne chantera plus

Diana Soh (1984)

20.02.2027

generations of love: une question de justice

Table ronde
Samedi aux Théâtres

26.02 – 02.03.2027

Berliner Ensemble in Luxembourg

Anleitung ein anderer zu werden

Édouard Louis

CRÉATION

04.03 – 07.03.2027

Rambert

It's a Sin

07.05 – 15.05.2027

The Boys are kissing

Zak Zarafshan • Anne Simon

CRÉATION

13 – 14.05.2027

Pour un temps sois peu

Laurène Marx

26.06.2027

L'infiltré

Océan
Samedi aux Théâtres

30.06 – 01.07.2027

Dynasties

Matthieu Barbin



Impressum

Photos © **boshua**

Impression **Atelier reprographique Ville de Luxembourg**

saison
26 · 27



théâtre · s de la Ville de Luxembourg

grand théâtre · 1, rond-point schuman · L-2525 luxembourg

théâtre des capucins · 9, place du théâtre · L-2613 luxembourg

www.lestheatres.lu • lestheatres@vdl.lu •    [lestheatresvdl](https://www.instagram.com/lestheatresvdl)